



Schulbuch Baukultur

Baukultur – mit offenen Augen durch die Welt gehen

Hallo! Beschäftigst du dich mit Baukultur, geht es um die gesamte gebaute Umwelt, die uns umgibt. Baukulturelle Themen umfassen viele Bereiche unserer Gesellschaft aus Umwelt, Kultur, Politik, Nachhaltigkeit, Kunst, Demokratie, Ethik, Handwerk, Wirtschaft und noch mehr.

Baukultur kommt somit auch in vielen Schulfächern vor, denn sie ist ein fächerübergreifendes Thema. Baukultur entsteht im Prozess und muss gemeinsam erarbeitet werden. Das könnt ihr in der Schule ausprobieren und anwenden, im Fachunterricht oder an Projekttagen, in AGs oder während Projektwochen, als Gruppe oder mit der ganzen Schule. Aber du kannst das Buch genauso gut in deiner Freizeit benutzen – auch wenn es Schulbuch heißt.

Schulbuch Baukultur

Gebaute Umwelt
erkennen, verstehen, gestalten



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Was ist Baukultur? | 6 |
| Was ist das Schulbuch Baukultur? | 7 |
| Nachhaltigkeit und Verantwortung | 8 |
| Räume prägen Menschen – Menschen prägen Räume | 11 |
| Baukultur ist Prozesskultur | 16 |
| Der Prozess | 18 |
| Grundwissen zur Baukultur | 20 |
| Grundausrüstung für Projekte | 22 |
| Werkzeuge | 23 |

Öffentliche Räume

| | |
|---|----|
| Was sind öffentliche Räume? | 28 |
| Öffentliche Räume | 30 |
| Private Räume | 32 |
| Vielfalt öffentlicher Räume | 34 |
| Kurze Geschichte der öffentlichen Räume | 36 |

Fokus 1: Viel zu gestalten

| | |
|--------------------------------|----|
| Was öffentliche Räume leisten | 40 |
| Beispiel: Baakenpark Hamburg | 42 |
| Mehr Bewegung im Alltag | 44 |
| Stadtnatur | 46 |
| Beispiel: Holstenfleet in Kiel | 48 |
| Verkehr in öffentlichen Räumen | 50 |
| Schulhöfe als hybride Räume | 52 |

Fokus 2: Zusammen Gestalten

| | |
|-----------------------------------|----|
| Miteinander | 56 |
| Belastbarkeit öffentlicher Räume | 58 |
| Kreative Aneignung | 60 |
| Sicherheit in öffentlichen Räumen | 62 |
| Platz zum Spielen | 63 |
| Berufe im Bauwesen 1 | 64 |
| Los Machen in öffentlichen Räumen | 66 |

Stadt und Land

| | |
|----------------------------------|----|
| Wo wohne ich? | 70 |
| Vom Wachsen und Schrumpfen | 72 |
| Gleichwertige Lebensverhältnisse | 74 |
| Unterwegs sein | 75 |
| Klimaschutz und Klimaanpassung | 76 |
| Stadt oder Land? | 78 |

Fokus 1: Vielfalt der Stadt

| | |
|---|----|
| Kurze Geschichte der europäischen Stadt | 82 |
| Funktionale und gestalterische Vielfalt | 86 |
| Innenstadt | 88 |
| Soziale Mischung | 90 |
| Der Boden und sein Wert | 91 |
| Mobilität | 92 |
| Gutes Klima in der Stadt | 94 |
| Beispiel: BUGA Heilbronn | 96 |
| Quartiere nachverdichten | 98 |

Fokus 2: Lebendige Gemeinden

| | |
|-------------------------------|-----|
| Donut oder Krapfen? | 102 |
| Der Donut Effekt | 104 |
| Wohnen am Ortsrand | 106 |
| Verschwendung von Bauland | 108 |
| Gewerbe am Ortsrand | 110 |
| Vom Donut zum Krapfen | 112 |
| Beispiel: Lebendiges Eschwege | 114 |
| Verbindungen schaffen | 116 |
| Die Energiewende gestalten | 118 |
| Berufe im Bauwesen 2 | 120 |
| Los Machen in Stadt und Land | 122 |

Neue Umbaukultur

| | |
|---|-----|
| (Um)Gebaute Lebenswelt | 126 |
| Gesellschaftlichen Veränderungen folgen | 128 |
| Gebäude anpassen | 130 |
| Klimaanpassung | 132 |
| Klimafaktor Bauen | 134 |
| Bestand ist ein Schlüssel zum Klimaschutz | 136 |

Fokus 1: Der Wert des Umbauens

| | |
|---|-----|
| Kurze Geschichte der Umbaukultur | 140 |
| Beispiel: Das Wittenberger Schloss | 144 |
| Von der grauen zur goldenen Energie | 146 |
| Beispiel: Jugendtreff Stellwerk Wiesbaden | 148 |
| (Um)Baukultur für den Schulbau | 150 |
| Beispiel: :metabolon | 152 |

Fokus 2: Strategien des Umbauens

| | |
|---|-----|
| Strategien des Umbauens | 156 |
| Vorhandenes weiterbauen | 158 |
| Infrastrukturen gestalten | 160 |
| Umbau der Landschaft | 162 |
| Zirkulär Bauen | 164 |
| Umbaufähig Bauen | 166 |
| Einfach Bauen | 168 |
| Umbaukultur braucht Handwerk | 170 |
| Berufe im Bauwesen 3 | 172 |
| Los Machen in der Umbaukultur | 174 |
| | |
| Nachklapp | 176 |
| Glossar | 177 |
| Bildnachweis und Quellen der Infografiken | 183 |
| Impressum und Danksagung | 184 |

Was ist Baukultur?

1

Schaut euch zusammen das Video an:



„Baukultur betrifft uns alle“
Was ist für dich Baukultur?

2

Bringe ein Ding oder Bild mit, das du mit „Baukultur“ verbindest.
Erzählt euch darüber gegenseitig eure Vorstellungen oder teilt euer Wissen zu Themen der Baukultur.

Gutes Gebautes und noch viel mehr

Die Räume und Orte, in denen wir uns normalerweise aufhalten, sind in der Regel geplant, gebaut und gestaltet. Wenn wir nicht gerade im Meer schwimmen oder durch einen Urwald wandern, sind wir von gebauten Räumen umgeben: unseren Häusern, Dörfern und Städten. Von Baukultur spricht man, wenn Bauwerke und gebaute Räume geglückt sind. Sie ist für eine lebenswerte und liebenswerte Umwelt wesentlich. Baukultur beschreibt aber nicht nur die Räume selbst, sondern auch den Prozess, wie sie entstehen. Alle Menschen, egal welchen Beruf sie ausüben, wie alt sie sind, welche politische Meinung sie vertreten, welcher Kultur sie angehören, müssen sich über Werte und Ziele unserer gebauten Welt miteinander verständigen. Hierbei sollen alle mitreden können.



Zu

sammen

Gestalten

Fokus 2

Öffentliche Räume[#] gehören nicht nur uns allen, wir gestalten sie auch mit. Zum Beispiel schon durch die Art, wie wir sie benutzen. Ob wir dabei auf andere achten oder so tun, als sei der Ort für uns alleine da – wir können uns, auch mit anderen gemeinsam, für sie einsetzen. Oder sogar einen Beruf ergreifen, der sich mit dem Planen, Bauen und Pflegen öffentlicher Räume beschäftigt.



1

Erinnerst du dich an eine Konfliktsituation auf dem Schulhof? Der Schulhof ist ein Raum, bzw. seine Zonen sind verschiedene Räume. Hatte „Raum“ etwas mit dem Konflikt zu tun?

Beschreibe, worum es ging. Erkläre, welche Schulhof-Regeln dabei gebrochen wurden.

2

In öffentlichen Räumen kann aber auch Gemeinschaft erlebt werden. Denn sie gehören uns allen und wir sind für sie verantwortlich. Vereine vor Ort sind oft wichtige Initiatoren, die sich um öffentliche Räume* kümmern.

Organisiert einen „Tag für öffentliche Räume“. Ihr könnt einen Müllsammeltag oder Flohmarkt, Reparaturtag oder Demo, Pflanzenpflagefest oder vieles mehr veranstalten.

Vielleicht ist es auch eine ganz andere Aktion, die eure Schulgemeinschaft stärken könnte?

Diskutiert, was sich jeweils verändern könnte.



Miteinander

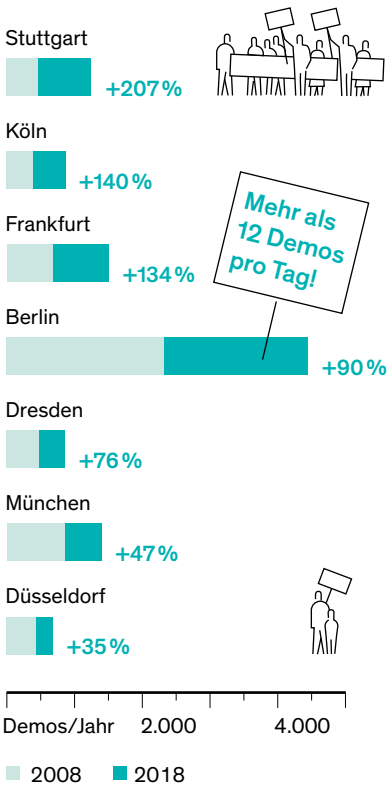
Unser Verhalten gestaltet die öffentlichen Räume

Wir haben im Fokus 1 gesehen, dass es sehr verschiedene öffentliche Räume[#] gibt. Aber nicht nur die Räume unterscheiden sich in Gestalt und Funktion, sondern auch die Art und Weise, wie wir uns in ihnen verhalten. Ob wir zum Beispiel achtsam mit ihnen umgehen oder sie vermüllen und kaputt machen. Auch auf die Atmosphäre im Raum haben wir alle über unser Verhalten oder unsere Stimmung einen ganz unmittelbaren Einfluss.

Was in öffentlichen Räumen üblicherweise erlaubt ist und was nicht, bestimmen die Menschen selbst. Im Mittelalter gab es die Allmende[#]. Das war eine Obstwiese, ein Fischteich oder eine Weide, die alle im Dorf nutzen konnten. Wenn sich jemand übertrieben viel herausnahm, dann wurde das von der Gemeinschaft sozial abgestraft. Das Prinzip beruhte mehr auf Aushandlung als auf festen Normen. Und ganz ähnlich verhandeln wir noch heute immer wieder aufs Neue, welche Verhaltensweisen und Nutzungen in öffentlichen Räumen okay sind, und welche nicht. Vieles davon bildet sich heute in Regeln ab, gegen die zu verstoßen eine Ordnungswidrigkeit ist.

Zunehmende Nutzung

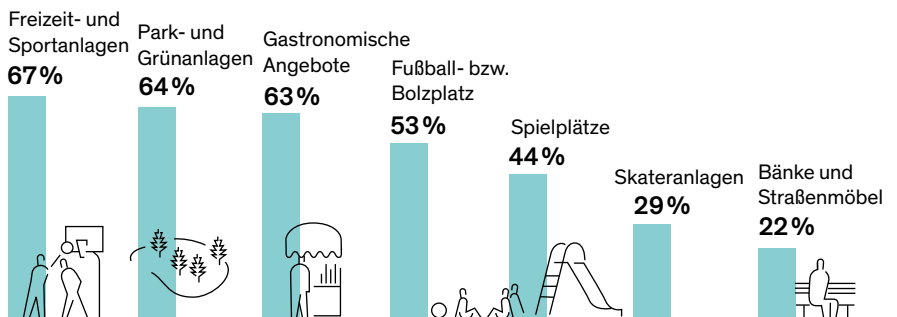
Öffentlicher Raum durch Demonstrationen 2008–2018



1

Tauscht euch aus: Wo trifft ihr euch am liebsten mit Freunden und Freundinnen – wenn nicht bei jemandem zuhause? Welche Rolle spielt dabei, wie viele andere Menschen dort sind?

Öffentliche Räume[#] bieten Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsam Zeit ohne Aufsicht von Erwachsenen zu verbringen. Als geeignet, um dort Zeit zu verbringen, empfinden 14- bis 17-Jährige



Quelle: Bevölkerungsbefragung zum Baukulturbericht 2020/21



1



3



2



4



5



6


2

Benenne die Situationen auf den Bildern. Ergänze: Welche Räume sind für dich wichtig?

3

Erstellt in zwei Gruppen je einen Regelkatalog für a) die analogen öffentlichen Räume und b) den digitalen öffentlichen Raum. Vergleicht die beiden Regelwerke. Diskutiert: Ist der digitale Raum ein öffentlicher Raum?

4

An der Technischen Universität Berlin im SFB 1276 wird zum Raumwissen von Jugendlichen geforscht: online, offline und hybride Räume[#]. Was weißt du oder was denkst du über diese Räume? Mach eine schnelle Skizze  der drei Räume. Lass die Grenzen verschwimmen, die Räume ineinander übergehen.

60 Kreative Aneignung#

Lebendigkeit und Konflikte in der Nutzung

1

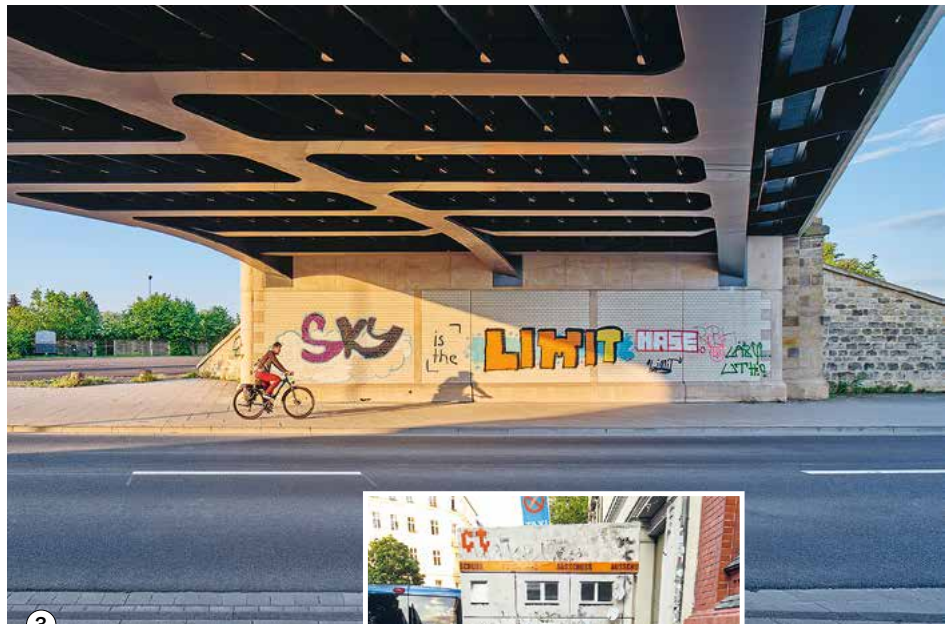
Street Art, auch Urban Art genannt, ist Kunst in öffentlichen Räumen#. Recherchiere die unterschiedlichen Kunstsparten: Tape Art, Performance, Intervention, Flash Mob, Mural, Cut Out, Spray, Sticker u. a. Welche Formen von Street Art siehst du auf den Bildern 1–7?



1



2



3

2

Stelle Vermutungen an: Was wollen Street Art Künstlerinnen und Künstler? Warum platzieren sie ihre Kunst in den öffentlichen Räumen?

3

Fotografiere Tags, Sticker, Graffitis etc. auf eurem Schulgelände oder in der Nachbarschaft. Warum werden diese Spuren hinterlassen? Sammelt Gründe!



4



4

Recherchiere: Was ist der Unterschied zwischen Street Art und Graffiti?

5

Wo beginnt deiner Meinung nach Vandalismus? Begründe deine Meinung und diskutiere mit anderen darüber. Faktencheck: Was ist erlaubt und was nicht? Recherchiere im Internet.

6

Recherchiere die Werke und Methoden der Performance-Künstlerin Valie Export. Schaut euch auf dem Schulhof um und findet Orte für „12 Sekunden Performances“, wie die von Valie. Fotografiert oder filmt diese Momente. Tauscht euch aus: Welche Gefühle hattet ihr beim Betrachten oder Durchführen der Aktionen? Inwiefern verändern sie die öffentlichen Räume?



7

Gestaltet in Abstimmung mit der Schulleitung eine Street Art Aktion in eurer Schule. Recherchiere Streetart Künstlerinnen und Künstler. Lasst Euch von den „Spontanen Skulpturen“ von Brad Downey (7) oder anderen inspirieren und irritiert eure Umwelt durch positive Interventionen! Welche Schritte sind trotzdem wichtig, damit die Installationen allgemein Akzeptanz finden oder gar nicht beachtet werden?

7

Sicherheit in öffentlichen Räumen[#]

1

Was könnte die Ursache für den großen Unterschied zwischen gefühlter und objektiver Sicherheit sein? Recherchiert dazu im Internet und diskutiert die Argumente.

2



Recherchiert zu „Feministischer Stadtplanung“ und macht eine Liste: Was müssen wir alles ändern, damit Frauen die gleichen Wege in der Stadt gehen können wie Männer?

Sich sicher zu fühlen ist Lebensqualität

Wie sicher wir objektiv sind und wie sicher wir uns fühlen, sind zwei unterschiedliche Dinge und abhängig von Geschlecht, Alter, körperlichem Zustand, Position in der Gesellschaft u. v. m. Statistiken zur Kriminalität zeigen, dass Straftaten in Deutschland in den letzten drei Jahrzehnten um ein Fünftel zurückgegangen sind. Trotzdem ergeben Umfragen, dass sich fast die Hälfte der Bevölkerung heute unsicherer fühlt als noch vor wenigen Jahren.

Sich im eigenen Umfeld sicher zu fühlen, gehört zur Lebensqualität. Öffentliche Räume[#] sollen zugänglich für alle sein, aber einer Befragung zufolge meiden zum Beispiel 60 % aller Frauen viele Orte aus Angst, hier einer Straftat zum Opfer zu fallen.



Gestaltung kann dazu beitragen, dass sich Menschen sicherer fühlen ...

... etwa wenn Ecken und Winkel vermieden werden, die man nicht gut einsehen kann. Menschen brauchen Blickkontakt. Sie können ab etwa sieben Metern Entfernung die Körpersprache einer näherkommenden Person einschätzen. Plätze und Wege sollten deshalb gleichmäßig beleuchtet sein.



Treffpunkt und Raum zum selbst gestalten

Früher haben Kinder ihr Dorf, die Straße in ihrem Viertel oder den Hinterhof einfach zu ihrem Spielplatz gemacht. In den meisten Teilen der Welt ist das immer noch so. In Europa fing man Anfang des 19. Jahrhunderts an, für Kinder sichere Orte zum geschützten Spielen zu bauen. Das war in der gleichen Zeit, als auch Parks und Gärten zur Erholung nicht nur für die „gehobene Gesellschaft“ angelegt wurden. Als die Autos in den Städten in den 1970er-Jahren des letzten Jahrhunderts immer mehr wurden, kam die große Zeit der Spielplätze. Denn nun waren die Straßen zum Spielen zu gefährlich geworden. Heute gehören Spielplätze in Deutschland fest zur sozialen Infrastruktur[#], die auch für Eltern und Jugendliche oft Treffpunkte sind. Im Baurecht sind dafür Flächen festgeschrieben und es gibt eine riesige Bandbreite bei der Ausstattung: vom bloßen Sandkasten über Wasserspielplätze, Kletterparks, Abenteuerspielplätze bis zu Skate- und Freestyle-Parks auch für ältere Jugendliche.



1

In Teutschenthal wollten Jugendliche ihre öffentlichen Räume verändern. Sie schlossen sich zu „jung.engagiert.Teutschenthal“ zusammen.

Schaut euch an, was Jugendliche in Teutschenthal in ihrem Ort verändert haben.



2

Wo möchtet ihr etwas in eurer Umgebung verbessern? Entwerft Vorschläge und eine Kampagne wie in Teutschenthal „jung.engagiert.xy“.

Schickt euer Anliegen an das zuständige Amt für Stadtentwicklung. Fragt nach einem Termin, um euch über eure Vorschläge auszutauschen.

Berufe im Bauwesen 1

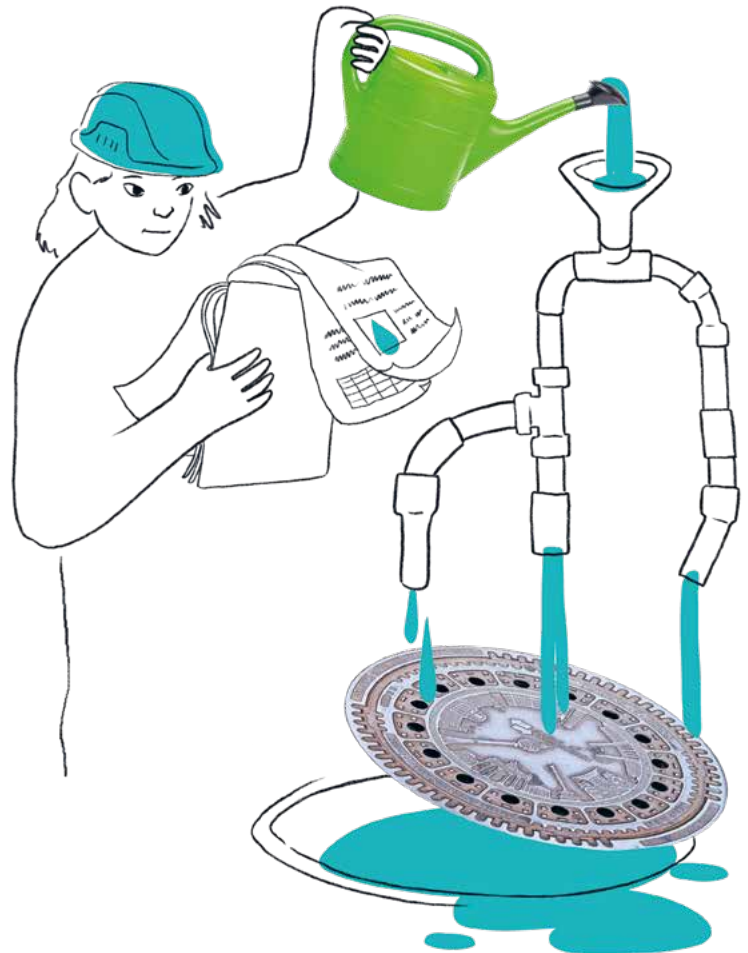
Was kann ich mir unter Wasserbau vorstellen?

Diese Frage wird mir komischerweise oft gestellt. Wasser ist doch so wichtig für unser Leben! Mein Beruf ist alt – so alt wie die Zivilisationen[#]. Ohne Wasserbauer im Niltal kein Altes Ägypten, ohne Häfen kein Handel und ohne Wasserwerk kein Trinkwasser. Heute ist der Beruf sehr vielseitig: Er reicht vom Küstenschutz über den Kanalbau zum Regenwassermanagement.

Fachingenieurin für Wasserbau

Und was genau machst Du?

Im Studium hatte ich mich auf Deichbau und Hochwasserschutz spezialisiert. Seit ein paar Jahren bin ich nun Teil eines Teams aus Stadt- und Verkehrsplanung, Architektur und Landschaftsarchitektur und auch aus Soziologie[#] und Biologie in der Stadtverwaltung. Wir entwickeln neue Konzepte für das Management von Regenwasser. Vielleicht hast du den Begriff Schwammstadt[#] schon mal gehört? Heutzutage regnet es ja viel und oft sehr stark. Und die Flüsse haben häufig Hochwasser. Oder es regnet viel zu lange nicht, und es fehlt Wasser. Hierzu neue Systeme auszudenken und Anlagen zu bauen, die nicht nur rein technisch sind, sondern den Menschen Spaß machen und Erholung bringen, das ist spannend. Ich lerne täglich dazu.



Los Machen in öffentlichen Räumen

Klara, 11 Jahre, Berlin

Was machst du gerade?

Ich gehe in die 5. Klasse der Nehring-Grundschule in Berlin.

Was ist dein Projekt?

Ich arbeite in einem Kurs in der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf. Wir schauen uns den Rundweg an der Spree an und dürfen Orte umgestalten. Bei der Brücke fehlen Bänke. Jetzt zeichnen wir unsere Ideen auf und dann bauen wir sie.

Wie bist du dazu gekommen und was nimmst du aus dieser Arbeit mit?

Ich zeichne und baue schon ganz lange in der Jugendkunstschule in verschiedenen Kursen: nachmittags, hin und wieder auch mit meiner Schule und oft in den Ferien. Es macht Spaß, etwas auszuprobieren, was wir im Kunstunterricht in der Schule nicht machen. Zum Beispiel gehen wir mit den anderen Kindern und mit Kunigunde – sie ist Architektin – raus in die Stadt, um dort zusammen etwas so zu verändern, dass wir Kinder uns in der Stadt wohler fühlen. Ich finde es gut, wenn wir unsere eigenen Ideen umsetzen können.



TIPP! Jugendkunstschulen vereinen „alle Künste unter einem Dach“ und ermöglichen in Kursen, Workshops, Ferienateliers und Projekten einen vielfältigen Experimentierraum, um die eigene schöpferische Fähigkeit zu entdecken und zu entfalten. Oftmals bietet sich hier auch die Möglichkeit, ein Freiwilliges Kulturelles Jahr zu machen. Guck mal nach – es gibt wahrscheinlich auch eine JKS in deiner Nähe. Es gibt sie in allen Bundesländern.

Informationen unter:

Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e. V.
Kurpark 5, 59425 Unna
Telefon: 02303 25302-0
E-Mail: info-bjke@bjke.de



1

Nimm dir ein Papier von der Skizzenrolle  und ergänze die Mind Map  und die Post-its auf dieser Seite mit deinen ganz persönlichen Interessen an dem Thema der neuen Umbaukultur.

Möchtest du auch etwas verändern oder bewegen?
 Check deine Interessen an öffentlichen Räumen[#]:



Persönliche Fähigkeiten

- Fremdsprachen

- Handwerkliche Fertigkeiten

- Zeichnerische Kompetenzen

- Hobbys

-

-

Wie viel Zeit hast Du?

1 x in der Woche / 1 x im Monat

1 Woche Schulpraktikum

6 Wochen Schulferien

1 Jahr Freiwilliges Soziales Jahr

**Hast du eine Idee?
 Dann los!**

Hier findest du weitere Projekte

Es gibt in allen Regionen, Städten und Dörfern Menschen, die sich für eine neue Umbaukultur einsetzen. Auch bei dir um die Ecke.



Über Baukultur Bescheid wissen

Dieses Buch vermittelt Wissen zur Baukultur. Viele Dinge, die wir täglich betrachten, erscheinen im neuen Licht, wenn man über sie Bescheid weiß. So gesehen, öffnet dir dieses Buch über Baukultur Türen zu unserer Umwelt, die du vielleicht noch nicht bemerkt hast. Und es ermöglicht dir, an ihrer Gestaltung aktiv mitzuwirken.

Vereinbarungen für die Arbeit in öffentlichen Räumen

Die Stadt ist ein Ort der Begegnungen. Hier leben Menschen mit unterschiedlichen Herkunft, Sprachen und Bedürfnissen. Respektvoll und freundlich zu sein, erleichtert den Umgang miteinander. Dieses Buch bietet viele Informationen, aber auch Ideen, um sich den öffentlichen Räumen anzunähern und sie zu erforschen.

Für diese Aktionen sind gemeinsame Vereinbarungen innerhalb eurer Gruppe hilfreich.

Vielleicht habt ihr etwas hinzuzufügen oder wollt etwas für euren Ort anpassen? Überlegt selbst und schreibt eure eigenen Vereinbarungen für die Arbeit in öffentlichen Räumen zusammen auf. Zum Beispiel:

Wenn du in öffentlichen Räumen arbeitest,

- sei respektvoll mit Menschen, die du triffst, mit der Natur und den Dingen, die du vorfindest.
- beachte unterschiedliche Ansprüche und Bedürfnisse.
- halte dich an die Verkehrsregeln.
- suche dir Orte, an denen du sicher forschen kannst, wo du dich und andere nicht hinderst oder gefährdest.

